

# THEATER FREIBURG

Neue Spielzeit 2015/2016  
 Programmvorschau  
**September bis  
 Dezember 2015**  
 mit Oper, Schauspiel,  
 Jungem Theater,  
 Tanz, Konzert  
 und vielem mehr...



Konrad Singer ist „Ödipus“,  
 König von Theben.

## Eine politische Tragödie

Schauspieldirektorin Viola Hasselberg über die Spielzeiteröffnung mit „Ödipus“

Wer geht morgens auf vier, mittags auf zwei, und abends auf drei Beinen?“ Der Mensch! – Ödipus, der König von Theben, gilt als der klügste der Menschen, weil er das Rätsel der Sphinx lösen kann. Ödipus, der seine Herkunft nicht kennt, ist gleichzeitig schlimmes Schicksal vorhergesagt: Ein Orakel sagt ihm, dass er – ohne es zu wissen – seinen Vater ermorden und mit seiner Mutter ein Kind zeugen werde. Und so kommt es. Als Ödipus schließlich erfährt, was er tat und wie ihm geschehen, und dabei merkt, dass er sein Schicksal nicht hat erkennen können, sticht er sich die Augen aus und flieht in Schande ins Exil.

Die Regisseurin Felicitas Brucker eröffnet mit ihrer Ödipus-Inszenierung die neue Spielzeit im Schauspiel. Das Stück hat drei Teile. Im ersten Teil („König Ödipus“) muss Ödipus dem Staat aus einer aktuellen Krise helfen – eine Seuche, die alle erfasst hat, nur ihn nicht. Es

stellt sich unweigerlich die Frage: Warum wurde er verschont und die anderen nicht?

Im zweiten Teil der Inszenierung („Die Phönizierinnen“) zeigt sich, wie Ödipus' Söhne, beladen mit der Verfluchung ihres Vaters, sich in einen zornigen Streit verstricken, der sie das Leben und ihrem Staat die Zukunft kostet. Der Zorn „tötet“ die Polis, weil es nicht mehr um die besseren Ideen, sondern nur noch um den Machtkampf geht. Auch im dritten Teil („Ödipus auf Kolonos“), dem Epilog, ist der Zorn keinesfalls verfliegen. Der Fluch, der auf Ödipus lastet, bleibt bestehen – obwohl dieser inzwischen aus seiner Stadt verbannt ist und sich schutzlos auf die Suche nach Asyl begibt.

In der antiken Tragödie wie in „Ödipus“ geben die Götter Impulse in Form der Orakel, der Mensch entscheidet aber selbst, wie er sich verhält, und bleibt so verantwortlich für sein Handeln. Was

kann uns heute der Begriff des „Tragischen“ noch erzählen, wenn wir weder an Götter noch Schicksal glauben? Mit dieser Frage fiel der Blick auf Ödipus. Denn die Themen des Ödipus-Stoffes sind von drängender Aktualität: Das Gefühl der ungerechten Verschonung (Teil 1), das zornige, destruktive Machtstreben (Teil 2) und das schicksalhafte Ausgeliefertsein (Teil 3) – all dies ist nicht nur Stoff einer antiken Tragödie, sondern hat auch mit unserem heutigen Lebensgefühl und der Lebensart in Europa zu tun.

Der Frage nach der Eigenverantwortlichkeit seines Handelns geht auch das Künstlerkollektiv LIGNA nach und präsentiert mit seinem „Ödipus der Tyrann“ ein interaktives Radioballett nach Friedrich Hölderlin (siehe Interview mit Anne Kersting auf Seite 4).

Viola Hasselberg,  
 Schauspieldirektorin

## Es lebe die Musikstadt

Das Philharmonische Orchester feiert seine Stadt und ihre Musiker

In der Spielzeit 2015/16 feiert das Philharmonische Orchester wieder – diesmal kein Jubiläum, sondern seine Stadt: ihre Musikfreunde, ihre Komponisten, ihre Musiker.

So sind der Pianist Eric Le Sage und der Posaunist Fabrice Millischer – beide lehren an der Musikhochschule – als Solisten zu erleben. Auch das Ensemble Aventure ist zu Gast, ein Neue-Musik-Ensemble von internationalem Rang. Weitere Gäste sind der Cellist Wolfgang Emanuel Schmidt, ein gebürtiger Freiburger, und Rosanne Philippens, die beim Violinwettbewerb Freiburg 2014 den Preis des Philharmonischen Orchesters gewann.

Von den eigenen Solisten des Orchesters sind Trompeter Rudolf Mahni und Flötistin Doris Marronaro zu erleben – und gleich weitere elf, die in Henri Dutilleux' Sinfonie „Le Double“ ein Gegenorchester zum großen Sinfonieorchester

bilden. In der Kammermusikreihe erklingen unter anderem Kompositionen von Jörg Widman, ebenfalls Professor an der Musikhochschule, und dem in Freiburg lebenden Gustav Friedrichsohn.

Um auch neue, junge Freiburger Komponisten aus der Reserve zu locken, schreibt das Orchester einen Kompositionswettbewerb aus. Die beiden Gewinnerstücke werden am 9. Juli 2016 uraufgeführt – als Abschluss und Höhepunkt des Orchestertags, an dem kleine und große Musikliebhaber das Orchester im gesamten Großen Haus hautnah kennenlernen und erleben können.

Friedrich Sprondel,  
 Konzertdramaturg

Ab sofort können alle jungen Komponisten ihre **Beiträge zum Wettbewerb** einreichen. Weitere Infos und Kontakt: Julia Liebermann, E-Mail: julia.liebermann@theater.freiburg.de

## Schwarze Ironie und Liebeslust

Operndirektorin Dominica Volkert über den Opernauftakt

Eine tiefschwarze Operette wollte Stephen Sondheim mit seinem „Sweeney Todd. The Demon Barber of Fleet Street“ schreiben – und das ist ihm durchaus gelungen. Mit acht Tonys wurde die Uraufführung am Broadway 1979 ausgezeichnet. In musikalischer Anlehnung an Bernard Hermann, der die suggestive Filmmusik zu Alfred Hitchcocks „Psycho“ verantwortet hat, legt Sondheim hier eine grotesk pervertierte Opernhandlung vor, die einen Barbier, böse Heiratsabsichten und grausige Vergeltungen in den Mittelpunkt stellt: Unter dem Pseudonym Sweeney Todd kehrt der Barbier Benjamin Barker nach 15 Jahren in die Fleet Street zurück, um die Vergehen des Richters Turpin zu rächen. Sweeney mutiert zum teuflischen Bösewicht, da er die Gerechtigkeit einer aus

den Fugen geratenen Welt wieder herstellen will.

Zum 85. Geburtstag des Komponisten wird unter der Regie und Choreografie von Gary Joplin und Emma Louise Jordan dieser Klassiker neuinszeniert, nachdem er vor 30 Jahren hier am Theater Freiburg seine deutsche Erstaufführung erfahren hat.

Auch die zweite Opernpremiere steht unter dem Stichwort der Überschreitung von literarischen Traditionen. Donizettis Oper „Der Liebestrank“ steht dem Mythos von Tristan und Isolde an glühendem Liebesseifer in nichts nach: Der Liebestrank ist das Wundermittel, das den hoffnungslos verliebten Nemorino nach langer Sehnsucht in die Arme seiner geliebten Adina führen soll, denn diese zielt sich noch etwas. Doch die Handlung von

Donizettis Oper ist ins Komische verkehrt und besitzt eine Leichtigkeit, die vor allem in der Musik zum Ausdruck kommt – durch den prahlenden Gestus des Soldaten Belcore, der auch um Adina wirbt, und durch die reißerische Verkaufstrategie des Quacksalbers Dulcamara, der den Liebestrank ins Spiel bringt. Bei all dem Wirbel vergisst der Komponist jedoch die Wehmut Nemorinos nicht, dessen Liebesverlangen in „Una furtiva lagrima“ zu einer der schönsten Arien des Belcanto in Musik gefasst ist. Alexander Schulin, Leiter des Instituts für Musiktheater an der Musikhochschule Freiburg, zeichnet für die Neuinszenierung verantwortlich.

Dominica Volkert,  
 Operndirektorin

### DIE ERSTEN PREMIEREN ...

- Fr, 25.9. Die Möwe (Schauspiel)
- Sa, 26.9. Ödipus der Tyrann (Tanz)
- Fr, 2.10. Die NSU-Protokolle: Das erste Prozessjahr (Szenische Lesung)
- Sa, 3.10. Ödipus (Schauspiel)
- Fr, 9.10. Them and us (Tanz)
- Sa, 17.10. Ich schau dich an (Schauspiel)
- So, 18.10. Die Reise zum Mittelpunkt des Waldes (Junges Theater)
- Sa, 24.10. Sweeney Todd (Musical)
- So, 1.11. Der kleine Häwelmann (Inszeniertes Konzert)
- Di, 10.11. 1. Sinfoniekonzert



„Ich schau dich an“  
 (Uraufführung).

Außer der Reihe

## Störung im System

Kongress „Störung“ am 18. und 19. Dezember



Seit einem Jahr arbeiten Choreografen und Menschen mit Parkinson an „Störung“.

In der modernen Medizin spricht man immer häufiger von Störungen, die behoben werden, und nicht von Krankheiten, die behandelt werden. Bei neurologischen „Störungen“ wie Morbus Parkinson verengt sich bereits im Studium der wissenschaftliche und ärztliche Blick auf das Gehirn als technisch und chemisch korrigierbares Organ.

Eine Störung in einem technischen Gerät kann man zum Beispiel dadurch beheben, indem man einen Schaltkreis austauscht oder ein Software-Update durchführt. Kann man den menschlichen Körper wie einen Apparat bearbeiten? Was bedeutet dies für das Verständnis eines Menschen als „Person“?

Mit dem deutsch-israelischen Kunst- und Wissenschaftsprojekt „Störung / Ha Frah Ah“ haben sich Chefdramaturg Josef Mackert, der Philosoph Oliver Müller und die Choreografin Monica Gillette gemeinsam mit zahlreichen Mitstreitern auf eine künstlerische Forschungsreise begeben und sich dabei eingehend mit dem Phänomen der „Störung“ befasst. Die Ergebnisse dieser Arbeit werden auf einem Kongress am 18. und 19. Dezember präsentiert.

„Störung / Ha Frah Ah“ ist ein Langzeitprojekt. Seit September vergangenen Jahres arbeiten Tänzerinnen und Tänzer sowie Choreografinnen und Choreografen aus Tel Aviv und Freiburg mit 50 Menschen mit Parkinson tänzerisch zusammen. Gemeinsam haben sie ein Körperverständnis entworfen, das die klinische Perspektive auf den Körper, die medial stilisierten Körperbilder und die digitale Entkörperlichung unterläuft. Mit den Methoden der künstlerischen Forschung haben sie den Erfahrungsraum zwischen Bewegung und Bewegungsstörung erkundet.

Für ihre Arbeit haben sie das Wissen vieler Partner genutzt: Das Exzellenzcluster „Brainlinks-Braintools“ der Uni, die Company der Choreografin Yasmeen Godder in Tel Aviv sowie vier neurowissenschaftliche Institute in Israel wurden einbezogen, zudem 16 junge Wissenschaftler sowie renommierte Experten aus den Bereichen Neurowissenschaften, Medizin, Mikrosystemtechnik und Ethik sowie Tänzer, Choreografen und Dramaturgen.

## Veranstaltungen bis Dezember

- Fr, 2.10. Von der Asylkampagne zur NSU (Vortrag)
- Sa, 3.10. Tag des offenen Turms (Besichtigung)
- So, 4.10. Matthias Brandt (musikalische Lesung)
- So, 18.10. Lirum Larum Lesefest
- Fr, 24.10. Tschchow und seine Möwe (Gespräch)
- Do, 12.11. Bernadette la Hengst (Konzert)
- Fr, 27.11. Ralf König (Lesung)

## Premieren

### Oper

#### Sweeney Todd Musical-Thriller von Stephen Sondheim

Als Sweeney Todd, der Barbier aus der Fleetstreet, kehrt Derrick Lawrence nach Freiburg zurück. 2002 bis 2006 war er festes Ensemblemitglied am Theater Freiburg, später auch gastweise: zuletzt als Wotan in „Das Rheingold“ und Scarpia in „Tosca“. Eine Lieblingspartie des Amerikaners, für die er immer schon gebrannt hat, ist Sweeney. Als Mrs. Lovett steht ihm Katerina Hebelková zur Seite, die in der Spielzeit 2014/15 als Carmen, Königin von Saba und Orpheus das Freiburger Publikum begeisterte.

Kleines Haus  
Freitag, 25. September 20 Uhr

#### Der Liebestrank

Oper von Gaetano Donizetti

Für die perlende Leichtigkeit der Donizetti-Klänge ist Gerhard Markson, erster ständiger Gastdirigent am Theater Freiburg, zuständig. Unter seiner Stabführung wird hör- und erlebbar, dass unter der Hei-

scheint dabei als Sehnsuchtsort, der Erfüllung verspricht, die das reale Leben verweigert. Zehn individuelle Tragödien ergeben hier eine Gesellschaftskomödie der Sinnzusammenbrüche, von der man „gleichzeitig amüsiert ist und zerrissen wird“ (Woody Allen). Die gebürtige Freiburgerin Daniela Löffner inszeniert Tschechows psychologische Tiefenbohrung als großen Ensembleabend im Kleinen Haus.

Kleines Haus  
Freitag, 25. September 20 Uhr

#### Die NSU-Protokolle: Das erste Prozessjahr Szenische Lesung in vier Teilen

Die Mordserie des „Nationalsozialistischen Untergrunds“ NSU bis 2007 war nicht nur beispiellos in ihrer Brutalität, Menschenverachtung und Fremdenfeindlichkeit, sondern offenbarte auch kollektives Versagen und das Wegschauen deutscher Sicherheitsbehörden. Seit Mai 2013 werden die Morde als einer der wichtigsten Prozesse in der Geschichte Deutschlands vor dem Oberlandesgericht München verhandelt. Anhand einer Reihe von vier szenischen Lesungen der Prozessprotokolle wird das Material einer breiten Öffentlichkeit zugänglich gemacht.

Kammerbühne  
Freitag, 2. Oktober 20 Uhr

#### Ödipus Tragödie nach Sophokles, Aischylos und Euripides

Das Schicksal von König Ödipus ist eng mit dem der Stadt Theben verknüpft. Die wurde einst auf der kriegerischen Saat von Drachenzähnen erbaut, weiß der Mythos, und kommt nicht zur Ruhe. Die antiken Texte verschiedener Dichter entfalten gewaltige Szenarien, die von äußeren (Pest, Belagerungszustand) und inneren Kriegszuständen (Inzest, Brudermord, Selbstblendung) erzählen.

Die Regisseurin Felicitas Brucker, die in Freiburg zuletzt Kleists „Prinz Friedrich von Homburg“ und Schillers „Jungfrau von Orleans“ inszenierte, entwickelt anhand der antiken Stoffe eine zeitgenössische Lesart.

Großes Haus  
Samstag, 3. Oktober 19 Uhr

#### Ich schau dich an / Je te regarde (Uraufführung) Schauspiel von Alexandra Badea mit Schauspielern und Puppen

Vier Personen – ein Mitarbeiter eines Multikonzerns, eine dynamische Ehefrau, eine Gefängniswärterin und ein Beamter der Flughafensicherheit – sitzen in verschiedenen Winkeln des globalen Cyberspace. In einer entscheidenden Minute ihres Lebens werden sich die vier kontrollsüchtigen Menschen in der echten Welt begegnen. Bis dahin verbringen sie ihre Lebenszeit in virtuellen Schnittstellenbeziehungen mit Avataren, Dating Sites und Spycams. Der Mensch wird die Puppe des Computers. In einem futuristisch-bildreich animierten Kosmos treffen entsprechend deutsche Schauspieler auf französische Puppenspieler und werden manipuliert. Ein verwirrender Blick auf die Einsamkeit in Zeiten der Digitalisierung.

Eine Kooperation mit La Filature, Scène nationale de Mulhouse und dem TJP, Centre Dramatique National d'Alsace – Strasbourg.

Kleines Haus  
Samstag, 17. Oktober 20 Uhr

#### Zorn

Schauspiel von Nino Haratischwilli

„Noch ein bisschen, und dann explodieren wir.“ So beginnt die Geschichte von acht Menschen, deren Biografien sich einen wegweisenden Moment lang berühren und von da an nicht mehr losgelöst voneinander zu denken sind. An einem einzigen Tag muss sich jeder von ihnen einer schicksalhaften Entscheidung stellen.

Mit dem Stück „Zorn“ hat die aus Georgia stammende Autorin Nino Haratischwilli, die seit ihrem Roman „Das achte

#### Monatsprogramm: theater.freiburg.de/ spielplan



Aus „Die Möwe“ mit Lisa Marie Stoiber und Thomas Mehlhorn.

#### 1. Sinfoniekonzert

Henri Dutilleux: Sinfonie Nr. 2  
„Le Double“  
Jean Sibelius: Sinfonie Nr. 2 D-Dur op. 43

Zweimal die Zweite: Das Thema des 1. Sinfoniekonzerts ist kaum zu übersehen. Nicht überhören lässt es sich schon in Henri Dutilleux' Sinfonie Nr. 2, komponiert 1959 und genannt „Le Double“: Dem großen Orchester steht ein farbräftiges kleineres Ensemble gegenüber – als Partner, Gegner, Spiegelbild und Kontrast. Für Jean Sibelius war seine 2. Sinfonie 1902 der Durchbruch zu einem eigenen orchestralen Ton, der die sinfonische Tradition bereicherte um seine Kunst des beschwörenden Klangs – eines Klangs, der gefangen nimmt mit den kraftvollen Gesten des großen Orchesters.

Kleines Haus  
Freitag, 4. Dezember 20 Uhr

#### Wieder im Spielplan

Arbeit und Struktur ab 13. Oktober  
Homo Faber ab 27. Oktober

### Konzert

#### 1. Kammerkonzert

Armando Renzi sen. (1915–1985) zum 100. Geburtstag  
Ottorino Respighi: Streichquartett Nr. 3 („Jagdquartett“)  
Ludwig van Beethoven: Streichquartett F-Dur op. 59 Nr. 1

Winterer-Foyer  
Sonntag, 11. Oktober 11 Uhr

#### 2. Kammerkonzert

Joseph Haydn: Streichquartett Nr. 3 g-Moll op. 74 „Reiterquartett“  
Jörg Widmann: Streichquartett Nr. 3 („Jagdquartett“)  
Ludwig van Beethoven: Streichquartett F-Dur op. 59 Nr. 1

Konzertsaal  
Dienstag, 10. November 20 Uhr



Thomas Mehlhorn und Stefanie Mrachaz in „Homo Faber“.



Derrick Lawrence als „Sweeney Todd“.

#### 2. Sinfoniekonzert

Ottorino Respighi: Michele Arcangelo (Vetrata di chiesa No. 2)  
Patrick Burgan: „La Chute de Lucifer“  
Sinfonische Dichtung für Posaune und Orchester  
Anton Bruckner: Sinfonie Nr. 6 A-Dur

Drei Komponisten reißen den Raum zwischen Himmel und Hölle auf. Ottorino Respighi zeichnet im zweiten seiner „Kirchenfenster“ für Orchester ein Porträt des Erzengels Michael, der in einer himmlischen Schlacht den aufbegehrenden Luzifer besiegt. Dessen Sturz, geschildert in John Miltons „Paradise Lost“ vom englischen Dichter und Staatsbediensteten unter Oliver Cromwell, inspirierte den französischen Komponisten Patrick Burgan (geboren 1960) zu seinem tiefgründig-romantischen Posaunenkonzert. Der Posaunist Fabrice Millischer, Solist des Abends, hob dieses „Poème symphonique“ 2010 aus der Taufe.

Auch Bruckners Sinfonien sind Mysterienspiele – sie führen über alle Widrigkeiten weg und hin zur Verklärung. Seine im Jahr 1881 vollendete Sechste – „meine Keckste“, wie er sagte – steht an der Schwelle zu den gewaltigen späten Sinfonien.

Konzertsaal  
Dienstag, 8. Dezember 20 Uhr

### Tanz & Performance

Reihe: Public Doing –  
Wie bewegt uns Bewegung?

We are still watching  
Zuschauerperformance  
von Ivana Müller

Die Zuschauer sind unter sich. Gemeinsam verlesen sie einen ihnen unbekanntem Text. Dabei treffen sie individuelle und kollektive Entscheidungen, verteilen ihre Rollen und bilden so eine Miniaturgesellschaft, in der nicht weniger auf dem Spiel steht als die Frage: Welche Wahl haben wir, wenn wir einem festgeschriebenen Skript folgen, und wie können wir uns alternative Handlungsspielräume eröffnen?

Winterer-Foyer  
Freitag, 25. September jeweils um 18 / 20.30 Uhr

#### Le Sacre du Printemps – A Haptic Rite

Haptische Choreografie  
von Kenji Ouellet

Zur Spielzeiteröffnung präsentiert Kenji Ouellet seine Fassung von Strawinskys „Le Sacre du Printemps“ und macht Teilhabe zur leiblichen Erfahrung. Das Stück kann nicht gesehen, sondern nur erfühlt und



„D'après une histoire vraie“, (Foto: M. Damage)

gehört werden. An die Stelle der Identifikation tritt das Erleben. Die Choreografie findet auf dem Körper der Zuschauer statt. Erlebt wird keine Massage, sondern die Komplexität eines großen Werkes am eigenen Leib.

Tanzstudio  
Freitag / Samstag, 25. / 26. September  
jeweils um 16 / 16.30 / 17.30 / 18 / 19.30 / 20 / 21 / 21.30 Uhr

#### Ödipus der Tyrann

Radioballett für Zuschauer  
von LIGNA

Das Künstlerkollektiv LIGNA erweitert die Rolle des Zuschauers und gibt ihm Handlungsanweisungen über Kopfhörer. Ödipus spricht zu uns: Doch wie sind seine Worte zu verstehen, und welchen Handlungsspielraum lassen sie uns?

„Ödipus der Tyrann“ nach Hölderlin erzählt den Konflikt zwischen Herrschaft und Auflehnung, zwischen Individuum und Kollektiv und dem Wunsch, Handlungsfähigkeit zu erlangen.

Großes Haus  
Samstag, 26. September 19.30 Uhr

#### Liebe

Choreografie über Nähe  
von Jenny Beyer

Jenny Beyer untersucht die Gesetzmäßigkeiten von Nähe im Theater. Wie kann der Zuschauer Teil eines choreografischen Geschehens werden, ohne mittanzten zu müssen? Wie kann man ihm die Hand reichen, ohne ihn zu berühren?

„Liebe“ spielt mit dem Spannungsfeld zwischen Zuschauern und Tänzern und macht Begegnung zum Hauptbestandteil der Aufführung.

Kleines Haus  
Donnerstag, 5. November 20 Uhr

#### Tonight lights out!

Interaktive Lichtperformance  
von David Weber-Krebs

„Licht aus! Für unser Klima!“ titelte die Bild-Zeitung am 8. Dezember 2007 und rief ganz Deutschland dazu auf, das Licht für fünf Minuten auszuschalten. Von dieser kollektiven Möglichkeit inspiriert, bestückt David Weber-Krebs jeden Zuschauer mit einer eigenen Glühbirne. Gemeinsam entscheidet das Publikum, ob es die Bühne erhellt oder verdunkelt, und nimmt an einer Licht-Performance teil, die das Spannungsverhältnis von Individuum und Gemeinschaft beleuchtet.

Kleines Haus  
Freitag / Samstag, 11. / 12. Dezember 20 Uhr

#### Them and us

Deutsch-samoanischer Tanz  
von Jochen Roller und Yuki Kihara

Der Choreograf Jochen Roller inszenierte in Freiburg bereits vor zwei Jahren mit „Trachtenbummler“ deutsche Volkstänze als postkoloniales Tanzspektakel. Mit seinem neuen Tanz treibt er die Kategorien „fremd“ und „vertraut“ auf die Spitze. „Them and us“ führt die Vermischung einheimischer und außereuropäischer männlicher Volkskultur vor und konfrontiert die koloniale Vergangenheit Deutschlands mit der postkolonialen kulturellen Gegenwart Samoas.

Kleines Haus  
Freitag / Samstag, 9. / 10. Oktober 20 Uhr

#### D'après une histoire vraie / Nach einer wahren Geschichte Tanzreigen von Christian Rizzo

Der Choreograf und bildende Künstler Christian Rizzo präsentiert seine international gefeierte und mitreißende Choreografie im Großen Haus. Zwei Schlagzeuger und neun Tänzer feiern dort ein unauffälliges Tanzritual, das sich aus folkloristischen und zeitgenössischen Formen speist.

Ein Reigen männlicher Zärtlichkeiten zwischen pulsierendem Schlagzeug, folkloristischer Musik und psychedelischem Rock.

Großes Haus  
Donnerstag, 17. Dezember 19.30 Uhr

### Junges Theater

#### Die Reise zum Mittelpunkt des Waldes Monolog für einen Reuber von Finn-Ole Heinrich (8+)

Tief drinnen im unendlichen Wald wohnt der Reuber. Er erschreckt Bären, plant Raubzüge, schärft Messer und stinkt seine Socken voll. Es gibt kaum Berichte oder genaue Studien zu seiner Lebensweise, aber ein einziges Mal wird er sich auf eine verfluchte Bühne stellen und vom Reuberdasein ein kleines Liedchen singen. Reuber verrät, wie man Fallen stellt, ein Reuberlachen lacht, und gibt erlesene Tipps zur Reuberkörperpflege oder zur Einrichtung einer miefigen Reuberhöhle. Die Reise geht querwäldlein und führt unversehens bis zum Mittelpunkt des Waldes, wo ein großes und alles veränderndes Geheimnis lauert... Nur wer den Reuber kennt, kennt das Geheimnis, und nur wer das Geheimnis kennt, kennt den Reuber.

Werkraum  
Sonntag, 18. Oktober jew. um 14.15 / 16.30 Uhr

#### Der kleine Häwelmann nach Theodor Storm mit Musik von Hauke Berheide / Ein inszeniertes Konzert mit dem Philharmonischen Orchester und dem Theater Kontra- Punkt (5+)

Der kleine Häwelmann bekommt nie genug, will in die nächtliche Stadt hinaus in seinem kleinen Rollbett und bis in den Nachthimmel. Selbst die Naturgesetze beugen sich, und das Segel seines Wagens füllt sich mit seinem eigenen kleinen Atem. Da wird er übermütig – und überschreitet seine Grenze. Das Philharmonische Orchester präsentiert zusammen mit einem Erzähler, einer Schauspielerin und einer Sängerin die fantastische Geschichte vom kleinen Häwelmann.

Großes Haus  
Sonntag, 1. November 16 Uhr



#### „Frühlings Erwachen“ – ein Musical nach Wedekind mit Schülern.

#### Der kleine Ritter Trenk Kinderstück nach Kirsten Boie (5+)

Der kleine Bauernjunge Trenk Tausendschlag hat die Ungerechtigkeiten satt: Sein Vater leidet unter der Herrschaft des Ritters Wertold, dem Wüterich. Jetzt soll auch er Ritter werden will. Ja, wenn das so ist: Ritter wollte Trenk schon lange werden, mir nichts, dir nichts sind Kleider und Rollen getauscht. Und prompt verliebt sich Trenk – natürlich aus Versehen! Er erobert mutig und gewitzt die Welt und nimmt es sogar mit dem wilden Drachen auf!

Großes Haus  
Sonntag, 15. November 16 Uhr

#### Wieder im Spielplan

Frühlings Erwachen ab 2. Oktober  
Tschick ab 11. Oktober  
Geisterjagd durchs Theater ab 31. Oktober

#### Wieder im Spielplan

Frühlings Erwachen ab 2. Oktober  
Tschick ab 11. Oktober  
Geisterjagd durchs Theater ab 31. Oktober

#### Theaterblog: theater.freiburg.de/ blog

Junges Theater

## Ritter und „Reuber“

Michael Kaiser gibt Einblick ins Programm der neuen Spielzeit



Michael Kaiser  
(Foto: T. Kunz)

Frerk der Spagat gelungen ist, eine sprachlich gewitzte Anarcho-Geschichte für Kinder zu schreiben, die auch Erwachsene zu begeistern weiß. Ich selbst sitze unter den Zuschauern und bin sicher, dass man von diesem bemerkenswerten Autor noch einiges hören wird. Und tatsächlich passiert in den nächsten Jahren viel: Heinrich gewinnt den Deutschen Jugendliteraturpreis, sein Debitroman „Räuberhände“ wird Abi-Prüfungstoff in Hamburg, und „Die erstaunlichen Abenteuer der Maulina Schmitt“ wird im Theater Freiburg als musikalisches Lese-Spektakel aufgeführt.

Werkraum, 18. Oktober 2015: Finn-Ole Heinrichs neuester Theatertext „Die Reise zum Mittelpunkt des Waldes“ wird die Spielzeit 2015/16 im Jungen Theater eröffnen. Wir wollten diesen „Monolog für einen Reuber“ – oh ja, ganz bewusst mit „eu“ – an den Beginn des neuen Theaterjahres stellen und damit längst überfällige Einblicke in die bis dato unbekannte Lebensweise des Reubers gewänne. Die Reise geht querwäldlein und führt unversehens bis zum Mittelpunkt des Waldes. Denn dort lauert ein großes Geheimnis...

„Die Reise zum Mittelpunkt des Waldes“ feiert beim großen Lirum Larum Lesefest Premiere. Neben besagtem Herren mit „eu“ erwarten wir in diesem Jahr zum Literaturfestival Klaus Kordon, zweimalig mit dem Deutschen Jugendliteraturpreis ausgezeichnet. André Gatzke („Die Sendung mit dem Elefanten“) mit seinem neuen Spielbuch, Christian Selmann, der Abenteuergerichten von Ritrern und Kommissaren mitbringend, Christian Duda mit seinem berührenden Buch „Elke“, Michael Fuchs mit Paul dem Superhelden und die Illustratorin Sonja Danowski, die ihre Kinderbücher „Der Anfang“ und „Oma trinkt im Himmel Tee“ im Gepäck hat.

Beim Lesefest 2013 durften wir mit Kirsten Boie eine weitere Lieblingsautorin des Jungen Theaters begrüßen. Nach 2008 war sie bereits zum zweiten Mal im Theater Freiburg zu Gast, und da aller guten Dinge drei sind, wird nun ihr „Kleiner Ritter Trenk“ der Held unseres neuen Kinderstücks zur Weihnachtszeit im Großen Haus! Ab 15. November brechen wir mit ihm und Ferkelchen zu einem fulminanten Abenteuer auf, das uns in die Welt der Ritter, Gaukler und Drachen führt – auf die Bühne gebracht von dem Team um den Regisseur Robin Telfer, das in der Spielzeit 2014/15 bereits „Die Bremer Stadtmusikanten“ verantwortet hat.

Ebenfalls im November werden wir den Text einer in Freiburg bisher noch unbekanntem Autorin zur deutschen Erstaufführung bringen: Die junge Chilenin Renata Puelma Müller thematisiert in ihrem Jugendstück „Schnee Liff“ den Missbrauch des weiblichen Körpers als Objekt. Sie erzählt die Geschichte von drei jungen Frauen, die sich, jeweils unter ihren vermeintlichen „Defiziten“ leidend, im Cyberspace kennenlernen und in den Anden zum gemeinsamen Suizid verabreden – dort, wo die Reichen und Schönen residieren.

Michael Kaiser, Künstlerischer Leiter Junges Theater

## Vorschau

September bis Dezember 2015

## Interview

## Zeitverschiebung

Tanzkuratorin Anne Kersting spricht über den Spielzeitschwerpunkt „Public Doing – Wie bewegt uns Bewegung?“

Anne Kersting ist seit der vergangenen Spielzeit die Kuratorin der Tanzsparte am Theater, die seit dieser Spielzeit Tanz und Performance heißt. Die 44-Jährige arbeitete zuvor mehrere Jahre als Kuratorin für den Bereich Tanz und Live Art auf Kampnagel in Hamburg. Mit „Die Türmer von Freiburg“, dem Stadtprojekt der Choreografin Joanne Leighton, begann in der vergangenen Spielzeit eine Zuschauerperformance, die bis Juni nächsten Jahres andauert. Insgesamt 730 Menschen werden dann je eine Stunde auf dem Dach des Theaters verbracht haben. „Die Türmer verbinden die vergangene Spielzeit mit der neuen“, sagt Anne Kersting. „Es war der Auftakt unserer Reihe ‚Public Doing – Wie bewegt uns Bewegung?‘.“ Im Gespräch erzählt sie, was es mit der neuen Reihe auf sich hat.



Anne Kersting

Frau Kersting, Sie sagen, die Türmer waren der Auftakt zu Ihrer Reihe „Public Doing“. Bevor wir dazu kommen, vorher die Frage: Wie läuft es bei den Türmern?

Kersting: Sehr gut! Innerhalb kurzer Zeit waren alle „Türmer“-Termine vergeben. Ein Türmer schrieb, nachdem er vom Dach aus eine Stunde über die Stadt geblickt hatte: „Man erwartet das Spektakel, man ist das Spektakel.“ Und genau so ist es, als Türmer macht man eine sonderbare Zuschauererfahrung: Man schaut vom Dach des Theaters aus über die Stadt und man wird gleichzeitig von ihren Bewohnern gesehen. Während seiner Türmerstunde ist der Mensch zweierlei: Zuschauer seiner eigenen Stadt und gleichzeitig ihr Darsteller.

Ist es das, worum es bei „Public Doing“ in dieser Spielzeit geht – etwas in der Öffentlichkeit tun?

Kersting: Ja, aber wir holen die Öffentlichkeit ins Haus. In unserer Themenreihe „Public Doing“ finden alle Stücke im Haus statt. Denn Theater ist ein öffentlicher Raum. Bei „Public Doing“ sind die Zuschauer Teil der Inszenierung.

Mitmachtheater?

Nein, ich selbst mag kein Mitmachtheater. Es geht um Teilhabe. Die Zuschauer machen nicht mit, sie werden sich bewusst, dass sie Teil der Aufführung sind.

Und was meinen Sie damit?

Wem gehört eine Aufführung? Was unterscheidet den Zuschauer von den Darstellern? Hängt es von ihm ab, wie ein Stück anfängt oder wie es endet? Bei Stücken von „Public Doing“ ist diese klassische Rahmung anders: Das Ankommen und das Verlassen der Aufführungen sind wichtig. Oft begrüßen die Darsteller die Zuschauer einzeln, sie sind schon zu Beginn im Foyer, nehmen Blickkontakt auf. Das verändert mein Bewusstsein als Zuschauer und vermittelt mir einen anderen Zeitbegriff. Das Stück fängt schon mit der Zusammenkunft an, und nicht, weil ein Vorhang aufgeht.

Was bedeutet das für den Zuschauer?

Ich hoffe, etwas Schönes! Der Zuschauer wird sich dessen bewusst, dass er auf viele andere Menschen trifft, und er kann darüber nachdenken, wie er innerhalb einer Gruppe handelt. Dabei ist Nicht-Handeln auch eine Möglichkeit. Der Zuschauer ist frei, zu entscheiden. Wir laden sie ein, die Zuschauertribünen des Theaters zu verlassen. Dabei gehen wir sehr sorgsam damit um, dass die Zuschauer Teil der Stücke werden. Sie stehen schließlich nicht jeden Tag auf der Bühne.

Können Sie ein paar Beispiele nennen,



Wie können Zuschauerinnen und Zuschauer Teil eines choreografischen Geschehens werden, ohne mittanz zu müssen? – „Liebe“ gibt Antworten. (Foto: T. Rätzke)

bei denen die Zuschauer Teil der Inszenierung werden?

Nehmen Sie „Ödipus der Tyrann“ nach Hölderlin. Das Künstlerkollektiv LIGNA erweitert die Rolle des Zuschauers und macht ihn zum alleinigen Darsteller. Über Kopfhörer bekommt jeder Zuschauer eigene Handlungsanweisungen, die er befolgt. Der Zuschauer handelt für sich auf der Bühne, innerhalb der Publikumsgruppe. Später, nach dem Stück, denkt er dann vielleicht darüber nach, was er gemeinsam mit den anderen geschaffen hat. Das meine ich, wenn ich sage: Wir wollen die Zeit einer Aufführung anders gestalten. Der Zuschauer macht während der Aufführung seine Erfahrungen und ist damit beschäftigt. Er denkt meistens erst später darüber nach, woraus der Abend bestand und welche Rolle er darin spielte.

Was ist mit „Le Sacre du Printemps – A Haptic Rite“?

Hier zeigt Kenji Ouellet seine Fassung von Strawinskys „Le Sacre du Printemps“. Das Stück wird nicht gesehen, sondern nur gehört und erfühlt. Es geht hier ums Erleben, um die leibliche Erfahrung. Eine anderes Beispiel ist auch „We are still watching“, die Zuschauer-Lesung von Ivana Müller. Wie bei LIGNA bleiben die Zuschauerinnen und Zuschauer unter sich, sie lesen gemeinsam einen für sie geschriebenen Theater text, teilen die Rollen untereinander auf und bestimmen den Ablauf der Lesung.

Klingt ein wenig so, als wären die Stücke eine Herausforderung für die Zuschauerinnen und Zuschauer.

Herausforderung vielleicht, aber keine Überforderung. Ich glaube, dass sich sehr schöne Begegnungen ergeben werden. Passend zum Spielzeitanfang: Das Theater öffnet seine Türen, und es kommen viele Menschen zusammen!

## Service: Preise, Ermäßigungen, Abos, Kontakt



(Foto: R. Buhl)

## Übersicht Eintrittspreise

<b>Großes Haus:</b> Musiktheater	13 bis 51 Euro
<b>Großes Haus:</b> Schauspiel / Tanz	9 bis 33 Euro
<b>Kleines Haus</b>	15 bis 23 Euro
<b>Kammerbühne / Werkraum</b>	8 bis 18 Euro
<b>Kinderstück, Kinder-, Jugend- und Kammerkonzert</b>	8 bis 14 Euro
<b>Konzerte im Konzerthaus</b>	13 bis 42 Euro

Ausführliche Informationen gibt es an der Theaterkasse und im Internet auf [www.theater.freiburg.de](http://www.theater.freiburg.de)

## Ermäßigungen bei den Eintrittspreisen

**Tickets für 8 Euro gibt es** für Studierende, Schüler, Auszubildende bis 29 Jahre, für Schwerbehinderte mit Berechtigungsausweis ab 80 Prozent und

für Rollstuhlplätze im Großen und Kleinen Haus sowie im Werkraum / Begleitperson hat freien Eintritt.

**Tickets für 3,50 Euro gibt es** für Empfängerinnen und Empfänger von Hartz IV, Sozialhilfe und Grundsicherung

**Tickets für Gruppen ab 15 Personen gibt es**

20 Prozent günstiger und eine Karte gratis

**Mit der TheaterCard**

gibt es alle Vorstellungen zum halben Preis

**Die neuen Familien-Abos**

In diesem Jahr gibt es wieder zwei Abos mit jeweils drei Produktionen für die ganze Familie – für Zuschauer ab 5 oder ab 12 Jahren.

**Inhaber einer Abo-Karte**

sparen bis zu 25 Prozent und erhalten 10 Prozent Rabatt auf alle weiteren Veranstaltungen. Die Karten sind übertragbar, Veranstaltungen, die nicht besucht werden können, können durch eine andere kos-

tenlos getauscht werden. Den Monatsspielplan und das Jahresprogramm erhalten Abonnenten kostenlos zugeschickt.

**Große Abo-Vielfalt**

Premieren-Abo: 9 Premieren ab 136 Euro

Großes Donnerstag-Abo: 8 Vorstellungen ab 72 Euro

Kleines Donnerstag-Abo: 6 Vorstellungen ab 56 Euro

Freitag-Abo: 6 Vorstellungen ab 78 Euro

Großes Samstag-Abo: 8 Vorstellungen ab 101 Euro

Kleines Samstags-Abo: 6 Vorstellungen ab 78 Euro

Sonntagsnachmittag-Abo, 6 Vorstellungen ab 59 Euro

Opern-Abo Donnerstag, 6 Vorstellungen ab 63 Euro

Opern-Abo Samstag: 6 Vorstellungen ab 87 Euro

Schauspiel-Abo A&B: 7 Vorstellungen ab 94 Euro

Sinfoniekonzert-Abo: 8 Konzerte ab 82 Euro

## Theaterkarte ist auch Fahrkarte

Jede Eintrittskarte des Theaters Freiburg gilt als Fahrausweis im Gebiet des Regio-Verbands Freiburg (RVF)

## Kontakt und weitere Infos

Theaterkasse: Bertoldstraße 46, Montag bis Freitag 10–18 Uhr  
Samstag 10–13 Uhr  
Tel. 0761/201-2853, Fax 0761/201-2898  
[theaterkasse@theater.freiburg.de](mailto:theaterkasse@theater.freiburg.de)  
[www.theater.freiburg.de](http://www.theater.freiburg.de)

## Die Abendkasse

ist im Großen Haus und Konzerthaus eine Stunde, im Kleinen Haus, in Kammerbühne und Werkraum eine halbe Stunde vor Vorstellungsbeginn geöffnet.

## print @home

Rund um die Uhr können Theaterkarten online gekauft und mit dem [print@home-service](mailto:print@home-service) zu Hause gedruckt werden. Infos gibt es auf [www.theater.freiburg.de](http://www.theater.freiburg.de)

## Impressum

**Redaktion:**  
Pressestelle Theater Freiburg und Presse- und Öffentlichkeitsreferat  
Stadt Freiburg im Breisgau  
Telefon 0761/201-1340, -1341  
E-Mail: [amtsblatt@stadt.freiburg.de](mailto:amtsblatt@stadt.freiburg.de)

**Konzept und Erstellung:**  
Bettina Birk, Cagdas Karakurt

**Fotos:** Maurice Korbel, Rainer Muranyi

**Verantwortlich:** Walter Preker

**Verlag:** Freiburger Stadtkurier  
Verlagsgesellschaft mbH  
Bismarckallee 8, 79098 Freiburg

**Herstellung:**  
Freiburger Druck GmbH & Co. KG

**Erscheinungstermin:**  
September 2015